

ZUR



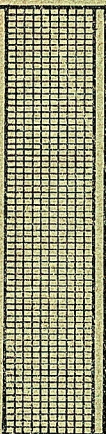
HOCHZEITS-FEIER

von

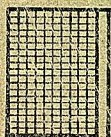
FRAÜLEIN GERTRUD KYCHENTHAL

mit

HERRN RICHARD LÖWI



Herr Willy Kychenthal



21. FEBRUAR 1927



GEWIDMET
VON
GEBRÜDER KYCHENTHAL

PROLOG

gedichtet und gesprochen von Lu.

*Wir grüßen dich, du teure Halle, wieder,
Die uns seit Julchens Hochzeit nicht vereint;
Wie lustig klangen damals jene Lieder,
Mehr oder weniger glücklich, doch von uns
gereimt.*

*Ich grüße Euch, als ältester Sohn vom Hause
Die Ihr die Reise zu uns nicht gescheut.
Labt Euch am göttengleichen Schmause
Und denket oft im Sturm des Lebens
diesen Zeit:*

MUSIKFOLGE

Einzug der Gäste a. d. Op. „Tannhäuser.“ Wagner.

Tiefland. d' Albert.

Suite aus „Peer Gynt “ Grieg.

a) Morgenstimmung

b) In der Halle des Bergkönigs

c) Solveys Lied.

Hoffmanns Erzählungen.. Offenbach.

Phantasie a. d. Op. „Carmen“ Bizet.

Potpourri a. d. Operette

„Gräfin Mariza“. . Kálmán.

SPEISENFOLGE.

*Klare Hühnersuppe
m. Einlage.*

*Holsteiner Kalbsrücken
mit feinen Gemüsen umlegt.*

*Ostender Steinbutt
m. Hummersauce.*

*Steirischer Mastcapaun
Salate
Kalifornische Früchte..*

*Fürst Pückler- und Ananas-
Halbgefrorenes.*

Käseplatte.

WEINE.

Dry Sherry.

*1921^{er} Oppenheimer Kehrwey,
Wachst. Bingenheimer.*

"

*1909^{er}
Château Lanessan,
Cussac.*

Burgeff grün.

"

TAFELLIED

gewidmet von Julie und Leo Lippstädt
(Mel.: Auch ich war ein Jüngling).

1.) Die Duddy folgt nun dem geliebten
Mann,
Läßt Eltern und Brüder allein.
Was fängt nun die arme Mutti an?
Aber einmal muß es doch sein.
Sie hat ja nun keine Tochter mehr.
Wer holt nun vom Markt das Gemüse her,
Wer kauft Fleisch und Fische nun ein,
Das muß Mutti ganz allein.
;: Das war eine köstliche Zeit ;:

2.) Denn wenn der Apfelsalat mal nicht
da,
Dann rufen Lu und Li.: aha!
Da sieht man's, wie Duddy fehlt in unserm
Haus,
Die Mutti kann wohl nicht hinaus.
Sonst saß die Duddy wohl man'ne Stund am
Klavien,
Spielt Mozart und Wagner und singt hier.
Das Radio muß schnell nun her,
Kennt Mutti doch Noten nicht mehr.
;: Das war eine köstliche Zeit ;:

3.) Braucht Mutti, auch Susi, ein neues Kleid,
Geht Duddy zur Schneiderin hin.
Sie hatte stets neue Ideen bereit,
Was Besonderes stets im Sinn.
Wie wird das nun künftighin ohne sie sein?
Wer macht dann die Mutti so hübsch und
so fein?
Das kann Duddy nicht mehr so oft,
Wie Mutti es immer erhofft.
;: Das war eine köstliche Zeit ;:

4, Des Morgens, wenn kaum man den Kaffee trank,
Ruft Luden schon durch's Telefon:

„Wo bleibt denn die Duddy heut' morgen so lang;
Sie sollte zur Bank längst ja schon.“
Wer führt in der Bank nun das große Wort,
Wer poussiert mit Heinrich, dem Beamten, dort.
Die bekommen Heimweh nun,
Sowas kann Mutti nicht tun.

∴ Das war eine köstliche Zeit. ∴

5, Wenn Hauptmannsche Dramen am Zettel stehen
Möcht' Luden sie gerne seh'n.

Ach, Duddy, sprich, opferst Du Dich zu Dritt,
Zu gehen mit mir und Vater mit,
Da Mutter Tragödien nicht leiden kann,
Sie sieht lustige Sachen viel lieber an.
Wie soll das nun fernerhin sein?
Tritt Mutti als Opferlamm ein.

∴ Das war eine köstliche Zeit. ∴

6, Kommt endlich heran dann die Ferienzeit,
Ging Duddy mit Luden zur Bahn.

Ja, allezeit war sie von jeher bereit,
Zu klettern die Berge hinan.
Wenn's Essen und Schlafen auch manchmal sehr mies,
Sie fuhr doch mit Lu voller Freud' nach Paris.
Das kann Mutti doch nicht mehr tun,
Sie muß sich zu Hause ausruhn.

∴ Das war eine köstliche Zeit ∴

7, Wenn Duddy und Richard zum Engadin ziehn,
Mit Schneeschuhen und Skianzug hin,
So wird sie des Gatten „Stütze“ sein
Wie daheim als „Haustöchterlein.“

Sie wird ihm stets hilfreich zur Seite stehn,
Sie wird mit ihm „gerne“ zum Paddeln gehn,
Und springt vom Bord in das Naß,
Das macht ihr am meisten dann Spaß.

∴ Das wird eine köstliche Zeit. ∴

DER BUBIKOPF.

(Tragikomödie),

gedichtet und gewidmet v. Mutti Kydenthall.
(Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem Klang).

1) „Ich möchte auch 'n Bubikopf“
Sagt Duddy zum Papa,
„Was soll ich mit so'm kleinen Zopf?“
Doch Varen sagt: „Mein Kind, nichts da!“

2) Nicht alle Männer sind dafür,
Wart' bis Du einen hast.
Sonst wirft er Dich noch aus der Tür
Drauf mache Dich heute schon gefaßt.

3) Viel hübscher fand ich sonst die Su,
Als sie noch keinen hatte.
Doch sag' ich heute nichts dazu:
Zu sagen hat ihr Gott...

4) „ach, Mutti, stehe Du mir bei,“
Fängt Duddy an zu flehen,
Doch Mutti sagt: „Laß das Geschrei,
Der Zopf, er bleibt noch stehen.“

5) Doch heut' hat sie 'nen Bubikopf,
Denn Richard sagt: „Nur still,
Mich stört ja nur der kleine Zopf
Wenn ich Dich gerne kraulen will.“

6) Der Bubikopf stehet Dir fein;
Laß' Dir 's von mir gesagt heut' sein,
Mit oder ohn' ich hab' Dich lieb,
Als Dank mir einen Kuß nun gib.“

7) Die Meinung gilt als allgemein,
Der Bubikopf steht Duddy fein.
Hoch lebe Duddys Bubikopf
Und auch des Richards Künstlerschopf!

TAFELLIED

gewidmet von Gebr. Kychenthal.
(Mel.: Wem Gott will rechte Gunst erweisen)

1) Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Dem gibt er 'nen Laden in Berlin.
Dort soll er seine Kunst beweisen,
Verkaufen Linon und Mousseline.

2, So 's auch der Richard Löwi machte,
Miet' sich 'nen Laden hoch und hell.
Er dekoriert und bei sich dacht' er,
Da staunt die Kundschaft auf der Stell.

3, Er dekoriert die schönsten Sachen,
Zur weißen Woch, zum Ausverkauf.
Will alles ganz alleine machen
Und manche Nachtruh geht mit drauf.

4, Fand auch ein junges tücht'ges Mädel,
Die seine treueste Stütze war.
Jhr brummte manches Mal der Schädel,
Wenn Kunden kommen immerdar.

5, Der Richard war nicht sanfter Heinrich,
Der konnte schimpfen wie ein Spatz,
Wenn einmal nicht, wie er gewöhnt sich,
Die Ware fand am richtigen Platz.

6, Die kleine Schwester, diese Arme,
Sitzt an der Kasse sanft und schlicht:
Sie hatte, daß sich Gott erbarme,
Von ihm kaum 'n freundliches Gesicht.

7, Noch kürzlich als er fort wollt' fahren
Nach dem Schwerin zum Duddylein,
Ruft er: „Wollen Sie nicht erst verwah-
Die Ware noch, 's ist halb neun.“ ren,

8.) Sie atmen auf und Fräulein Bock spricht
Zur Anna, die so still dabei:
„Gott sei Dank, daß „Er“ bald endlich fort ist,
Wir schaffen 's besser ohn' Geschrei.“

9.) So sorgt er für ein gut Gedeih'n,
Wir alle wollen uns dran freu'n.
Sei stets das Glück bei ihm im Haus,
Auch geschäftlich bleib' Erfolg nicht aus.

„Hoch sollen sie leben, u.s.w.“

TAFELLIED.

gewidmet von Lu Kychenthal.
(Mel.: Hänschen Klein).

1.) Duddylein
Heirat' fein -
Was geht in ihr Stübel rein,
Stellt sie 'nein,
Schließt sie ein,
„Jst nun alles mein.“

2.) Aus 'm Büffett
Nimmt, ich wett,
Sie die Tassen, garnicht nett,
Sortiert fein,
Schließt sie ein,
„Jst nun alles mein.“

3.) Echtes Glas
Und so was,
„Ei“, so sagt sie nicht zum Spaß:
„Gebt mir das,
Ich schließ' ein,
Jst dann alles mein.“

4) Jedes Bild
Ob man schilt,
Oder wird darob ganz wild,
Sagtsie mild:
„Schließ ich ein,
Ist dann alles mein.“

5) Löwis Ri
Sah sie hie,
Weg wan gleich Verstand und
Sagt ihm sie: wie!
„Ich seh 's rein
Bist nun immer mein.“

6) Duddy sprich,
Freust Du Dich
Auf den Skilauß sicherlich?
In 'n Schnee rein
Sink' nicht ein,
Drauf trinkt feste Wein!

„Hoch sollen sie leben...!“
